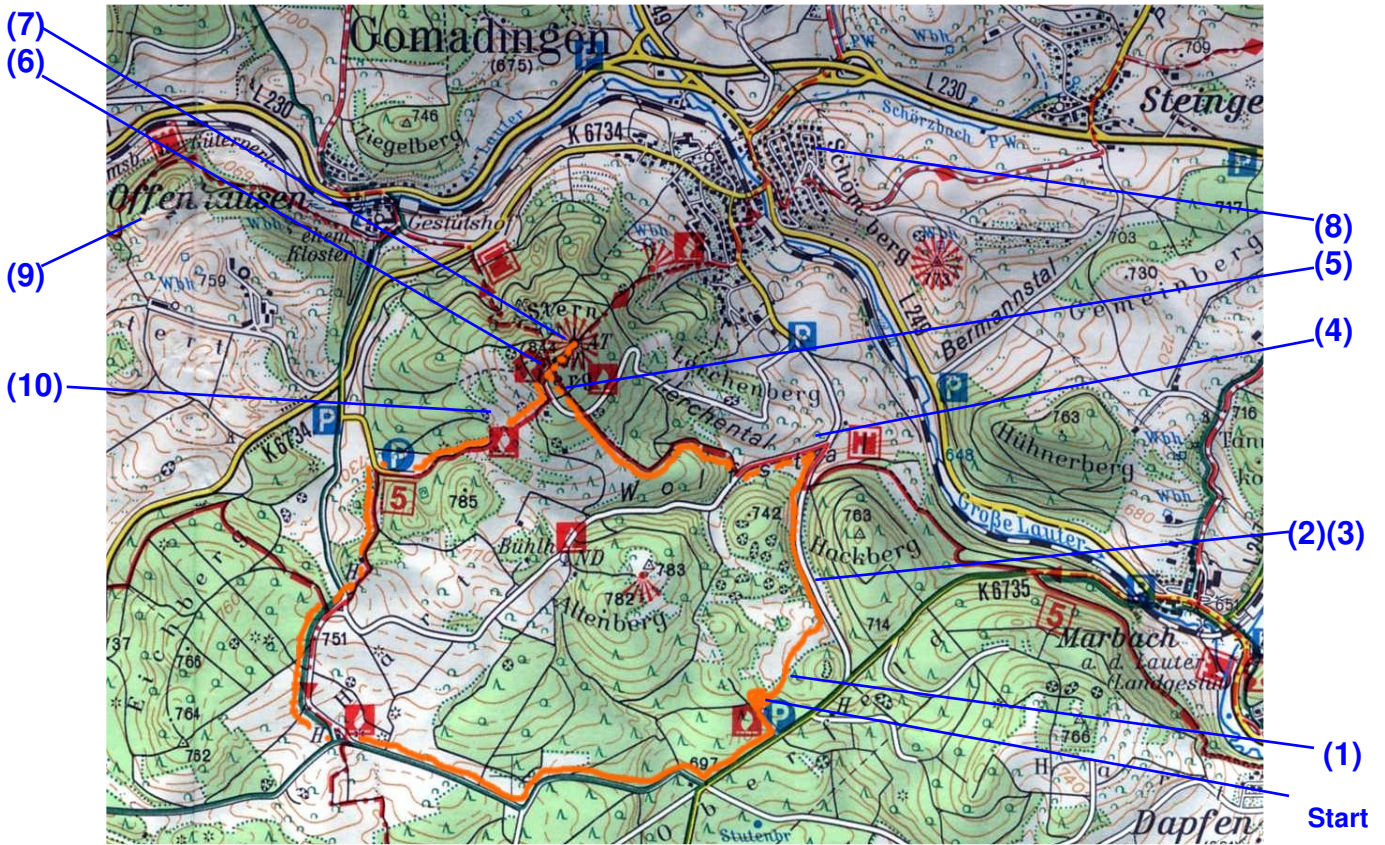


Wanderung 33 (12.07.08)
Sternberg 844 m (bei Gomadingen)



Gomadingen vom Sternbergturm aus gesehen

Wanderung 33 (12.07.08)
Sternberg 844 m (bei Gomadingen)

(1)



(2)



(3)



(4)



(5)



(6)



Wanderung 33 (12.07.08)
Sternberg 844 m (bei Gomadingen)

(7)



(8)



(9)



(10)



Wanderung 33 (12.07.08) **Sternberg 844 m (bei Gomadingen)**

- Anfahrt:**
- von Stuttgart aus B27 Richtung Tübingen
 - hinter Bonlanden auf die B312 Richtung Metzingen
 - bei Metzingen auf B28 Richtung Urach
 - in Urach : Sirchinger Steige (L249)
 - über Sirchingen, Gächingen, Gomadingen nach Marbach
 - d i r e k t nach Ortseinfahrt Marbach scharf rechts Richtung Ödenwaldstetten
 - schmales Teersträßchen (K6735) → rechter Hand kommt : Schild Wanderparkplatz
 - sehr schmaler Waldweg (wir sind aber schon richtig !) führt bis zu einer Grillstelle
 - hier parken

- Ablauf:** Dauer ca. 2,75 h
- von der Feuerstelle ausgehend den Parkplatz überqueren
 - dann **durch den Wald bis zur nächsten kommenden Freifläche (1)**
 - durchschlagen bis zum nächsten Weißweg laut Karte
 - immer wieder: **Walderd- (2)** und noch unreife (aber viele) **Waldhimbeeren (3)**
 - der erste Rotweg kreuzt: „roter Balken“ (gleichzeitig HW5)
 - diesem folgen wir und biegen links ab beim ...



(4)

- Aufstieg zum Sternberg. Unterwegs: Wissenswertes zu diesem Thema ...

Dolomitsandgrube

Im Riffbereich des Jurameeres entstanden vor etwa 150 Millionen Jahren Kristalle zweier Mineralarten:
Kalkspat und durch Magnesiumzufuhr gebildeter Dolomitspat.
Das Dolomitgestein ist eine Mischung aus diesen beiden Kristallen.

Bei der Verwitterung wird der Kalkspat schneller aufgelöst, wodurch sich das Gesteinsgefüge lockert. Schließlich bleiben die losen Dolomitspatkristalle übrig und ergeben den Dolomitsand. Dieser Dolomitsand wurde früher in Form von Gruben oder auch von schmalen, langen Gängen abgebaut.

(5) Quelle : Tafel vor Ort

- angekommen am ...



(6) Quelle : Tafel vor Ort

- ein paar Meter weiter sind wir auch gleich beim **Aussichtsturm (7)**

Die breite Kuppe des **Sternberges** ist die höchste Erhebung der Münsinger Alb. Der Berg überragt die Albhochfläche um ca. 100 m und erhebt sich fast 200 m über das Tal der Großen Lauter. Von den kleinen Wacholderheiden an den Flanken des Berges schweift der Blick in die vielgestaltige Landschaft der Albhochfläche, die von wenigen Dörfern belebt wird. Das Wanderheim wurde 1980 bis 82 auf den Fundamenten eines früheren Aussichtsturmes erbaut, der schon 1905 errichtet worden war. Er musste in den 40er Jahren wegen Baufälligkeit geschlossen werden. Der neue Turm wurde 1953 etwa 100 m weiter östlich errichtet. Das Wanderheim wurde unter großem ehrenamtlichem Einsatz von Mitgliedern der Ortsgruppe Gomadingen und anderer Ortsgruppen aus dem Lichtensteingau und dem Ermsgau errichtet.

Quelle : <http://www.schwaebischer-albverein.de/wanderheime/sternberg/sternberg.html>

- die Plattform bietet eine gute Rundumsicht durch vier „Ausguckläden“
(Erwachsene zahlen 50 Cent auf Vertrauensbasis in ein „Kässle“)
- u.a. auf die Orte **Gomadingen (8)** und **Offenhausen (9)**

Wanderung 33 (12.07.08) Sternberg 844 m (bei Gomadingen)

Gomadingen liegt umgeben von ausgedehnten Buchenwäldern und Wacholderheiden im malerischen Tal der Großen Luater. Weltbekannt ist das zur Gemeinde gehörende Haupt- und Landgestüt Marbach. Schon die Römer entdeckten den landschaftlichen Reiz des Tals der Großen Luater und begannen vor 2000 Jahren mit der Besiedlung. Heute sind sieben Teilorte (Dapfen, Gomadingen, Grafeneck, Marbach, Offenhausen, Steingebronn und Wasserstetten) mit etwas über 2.200 Einwohner zum staatlich anerkannten Luftkurort Gomadingen zusammengeschlossen.

Quelle : [http://it.s-alb.de/ziele/mitgliedsorte_von_a_z/gomadingen/\(detail\)/6822](http://it.s-alb.de/ziele/mitgliedsorte_von_a_z/gomadingen/(detail)/6822)

Gemeindegliederung : Zur Gemeinde gehören die Ortsteile Dapfen, Gomadingen, Grafeneck, Marbach, Offenhausen, Steingebronn und Wasserstetten.

Quelle : <http://de.wikipedia.org/wiki/Gomadingen#Gemeindegliederung>

Offenhausen wird erstmals im Jahr 1161 mit einer Pfarrkirche erwähnt. Die Herren von Lupfen schenkten im Jahr 1258 ihren Besitz in Offenhausen dem Frauenkloster in Kernhausen, die daraufhin hierher übersiedelten und in den Dominikanerorden aufgenommen wurden. Aus dieser Zeit stammt vermutlich die noch heute erhaltene frühgotische Kirche im Ort. Seit Anfang des 15. Jahrhunderts steht das Kloster unter Württembergischer Hoheit, vermehrt traten auch adelige Frauen ein. Auf Reformbestrebungen des Grafen Eberhard im Bart hin kamen Nonnen aus Schlettstadt zum Kloster hinzu. Während der Reformation wurde das Kloster aufgehoben. Der Gutsbetrieb in Offenhausen wurde Ende des 16. Jahrhunderts um ein herzogliches Gestüt für Pferde und Maultiere erweitert, um 1600 war auch eine Großschäferei enthalten. Die Blütezeit des Gestütes in der Maultierzucht sollte unter Herzog Karl Eugen um 1760 liegen, hier befanden sich in Offenhausen bis zu 36 Mutterstuten. Später ging das Gestüt im Haupt- und Landgestüt Marbach auf. Die ehemalige Kirche der Anlage wurde zum Gestütmuseum umfunktioniert und zeigt auf zwei Ebenen Exponate zur Geschichte der Pferdezucht.

Quelle : [http://de.wikipedia.org/wiki/Offenhausen_\(Gomadingen\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Offenhausen_(Gomadingen))

- Abstieg, und weiterhin dem Zeichen HW5 folgen
- der Weg geht durch **Wacholderheide (10)**

Die Pflege der Wacholderheiden

Wacholderheiden sind künstlich entstanden und können langfristig nur durch Schafbeweidung und fortwährende mechanische Entfernung der natürlich aufkommenden Sträucher und Bäume erhalten werden.

Vor allem die Nadelbäume Fichte und Kiefer mit ihren flugfähigen Samen würden innerhalb von zwei bis drei Jahrzehnten die Wacholderheiden überwachsen, wenn diese an Wald angrenzen. Sie werden ebenso wie der Wacholder nicht von den Schafen gefressen. Daher müssen im Abstand von 5 - 10 Jahren die neu angekommenen Bäume entfernt und auch die älteren Wacholder ausgedünnt werden.

Junge Laubbäume und Sträucher, mit Ausnahme der Schlehe werden normalerweise von den Schafen gefressen.

Quelle : Tafel vor Ort

- der HW5 wird vom Wegzeichen „gelbes Dreieck“ abgelöst
- rechtzeitiges Verlassen dieses Rotweges
(bei einem der zahlreichen Grillplätze links ab auf den Grünweg)
und Wegweiser dieser Art ...



garantieren die Rückkehr (Richtung Marbach) zum Auto